

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pfg., anwärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die Abdrückte Reihe 10 Pfg. berechnet.

Nr. 119.

42. Jahrgang.

Freitag den 5. August 1881.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Schultheißenämter, Gemeinde- und Stiftungspfleger.

Von den auf den 31. März 1880 abgehörten Rechnungen sind folgende Rechnungs-, Revisions- und Abhörprotokolle je mit projectirter Quittung innerhalb 14 Tagen als „portopflichtige Dienstfachen“ hieher einzusenden und zwar von:

Waiblingen		Neustadt	
Amtspflege	6 M. — Pf.	Stiftungspflege	4 M. 68 Pf.
Stadtpflege	9 M. 80 Pf.	Ortsarmenpflege	96 Pf.
Stiftungspflege	6 M. 36 Pf.	<b>Hanweiler</b>	
Ortsarmenpflege	1 M. 20 Pf.	Gemeindepflege	3 M. 32 Pf.
Armenbeschäftigungs-Anstalt	48 Pf.	<b>Hegnach</b>	
Verein zur Erziehung verwahrloster Kinder	48 Pf.	Gemeindepflege	3 M. 44 Pf.
Gallus Weysser'sche Stiftung	48 Pf.	<b>Herdtmannweiler</b>	
		Gemeindepflege	3 M. 87 Pf.
<b>Baach</b>		<b>Hochberg</b>	
Gemeindepflege	3 M. 08 Pf.	Gemeindepflege	4 M. 08 Pf.
<b>Beinlein</b>		Israelitische Kirchengemeindepflege	3 M. 20 Pf.
Gemeindepflege	8 M. 16 Pf.	Jacob Herz'sche Stiftung	1 M. 28 Pf.
<b>Birkmannweiler</b>		<b>Kirschenhardtshof</b>	
Gemeindepflege	3 M. 44 Pf.	Teilgemeindepflege pro 1878—79	1 M. 20 Pf.
<b>Bittensfeld</b>		<b>Hofdorf</b>	
Gemeindepflege	8 M. 28 Pf.	Gemeindepflege	3 M. 87 Pf.
<b>Brehenacker</b>		Stiftungspflege	3 M. 12 Pf.
Gemeindepflege	2 M. 55 Pf.	<b>Höfen</b>	
<b>Brenningsweiler</b>		Gemeindepflege	3 M. 20 Pf.
Gemeindepflege	2 M. 67 Pf.	<b>Hohenacker</b>	
<b>Buoch</b>		Gemeindepflege	5 M. 28 Pf.
Gemeindepflege	3 M. 80 Pf.	<b>Kleinheppach</b>	
<b>Bürg</b>		Gemeindepflege	4 M. 59 Pf.
Gemeindepflege	3 M. 75 Pf.	<b>Korb</b>	
<b>Eudersbach</b>		Gemeindepflege	10 M. 80 Pf.
Gemeindepflege	5 M. 40 Pf.	<b>Lentenbach</b>	
Stiftungspflege	2 M. 84 Pf.	Gemeindepflege	4 M. 56 Pf.
<b>Großheppach</b>		<b>Neckarrens</b>	
Gemeindepflege	8 M. 36 Pf.	Gemeindepflege	8 M. 79 Pf.
		<b>Neimersbach</b>	
		Gemeindepflege	3 M. 72 Pf.

Unter diesen Beträgen ist der gesetzliche Zuschlag mit 20% schon begriffen und es haben die Ortsvorsteher von diesem Erlaß den betreffenden Rechnern Eröffnung zu machen.

Den 3. August 1881.

R. Oberamt.  
A.M. Frisch, St.B.



## Verkauf.

Nächsten Montag den 8. August d. J., Morgens 7 Uhr, wird beim alten Bahnhof-Gebäude Waiblingen eine Parthie älteres Schreinwerk, vom Bau der Murrthal-Bahn herrührend, im Aufstreich verkauft. Von den vorhandenen Gegenständen werden angeführt: Viele Actenständer- und -Kästen, große Tafeltische auf Böden, Stühle, Waschtischen, Rouleaux, eine Parthie Handtücher und alt Eisen zc.  
Liebhaber für das Ganze oder für einzelne Stücke werden eingeladen.  
Schorndorf, 3. August 1881.

A. C.-Betriebs-Bauamt.  
Wundt.

Waiblingen.

### Klee-Verkauf.

Der Kleeertrag von der alten Leimengrube an der Straße nach Hegnach wird am nächsten Samstag, den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.  
Den 2. August 1881. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Wer Obstschütz

werden will, hat sich am nächsten Samstag, Vormittags beim Stadtschultheißenamt auf dem Rathhaus zu melden.  
Den 2. August 1881. Stadtschultheißenamt.

### Feuerwehr Waiblingen.



Nächsten Sonntag den 7. August haben auszurücken:  
Die Wachmannschaft, Steiger, Spritzenmannschaft und Retter l. Abth.  
Sammlung Morgens 5 1/2 Uhr am Magazin. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.  
Versehlungen gegen § 14 und 16 der Statuten werden ohne Nachsicht bestraft.  
Das Commando.



Waiblingen.

**Bekanntmachung.**

Aus der K. Verordnung vom 21. Dezember 1876, betreffend die Feuerpolizei wird hiemit Nachstehendes zur Nachachtung wiederholt bekannt gemacht und eingeschärft:

§ 30.

Aus Dachlücken, Fenstern, Thüren, Zuglöchern oder andern Gebäudeöffnungen dürfen nirgends leicht feuerfangende Stoffe hervorragen.

Auch darf zur Verwahrung jener Oeffnungen gegen Außen, mit Ausnahme der Kellerfenster, Stroh, oder ähnliches Material nicht verwendet werden.

Uebertretungen dagegen werden auf Grund Strafgesetzbuch § 367 mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mf. oder mit Haft bestraft.

Den 3. August 1881.

Stadtschultheißenamt.

Steinach.

**Zwangsverkauf.**

Das K. Amtsgericht Waiblingen hat am 14. Juli d. J. gegen **Christian Seywik**, Rammwirth dahier,

die Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde durch Beschluß vom 23. Juli d. Js. folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

Gebäude:

- P.-Nr. 52. 4 Ar 13 M. Ein Stock. Wohnhaus „Gastwirthschaft zum Lamm“ sammt Scheuer oben im Dorf mit Schildwirthschaftsgerechtigkeit sowie gewölbtem Keller darunter,  
 P.-Nr. 60 57. 18 Ar 73 M. Gras- und Baumgarten hinter dem Haus,  
 P.-Nr. 58 2. 97 M. Gemüsegarten vor dem Haus, jetzt Weg,  
 P.-Nr. 120. 3 Ar 80 M. Gras- und Baumgarten in den Kreuzgärten,  
 P.-Nr. 914/2. 11 Ar 84 M. dto. im untern Glind,  
 Anschl. 6520 Mf.  
 Anschl. 85 Mf.  
 Anschl. 300 Mf.

Diese Liegenschaft kommt am

**Montag den 29. August d. J.,**

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im 1. Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderath **Sellich** und als Verkaufscommission neben dem Unterzeichneten, Schultheiß **Schäfer** und Gemeinderath **Schäfer** bestellt ist.  
 Den 1. August 1881.

Nomens der Vollstreckungsbehörde  
 Hilfsbeamter Amtsnotar zu Winnenden:  
**Pinkelacker.**

Waiblingen.

**Extrazug nach Stuttgart.**

Der Gewerbeverein ladet dazu die Bewohner der hiesigen Stadt und der Umgegend ein.

Derselbe wird voraussichtlich stattfinden:

**Freitag den 19. August**

Abfahrt in Waiblingen Morgens zwischen 8 und 9, in Stuttgart Abends zwischen 9 und 10 Uhr. Die genaue Zeit wird später bekannt gemacht.

Bei einer Theilnahme von 150 Personen kostet das Billet 70 Pfg., bei einer größeren Theilnahme entsprechend weniger. Das Fahrgeld wird vorher gegen eine Quittung eingezogen.

Die Theilnehmer wollen sich bis

**Montag den 8. August**

bei einem der Unterzeichneten anmelden; außer dem sind Listen dazufin der Post, im Adler und Löwen aufgelegt.

Den Mitgliedern des Gewerbevereins wird das Eintrittsgeld aus der Vereinskasse bezahlt.

Die Theilnehmer haben Gelegenheit die Ausstellung den ganzen Tag, außerdem Abends die elektrische Beleuchtung im Stadtpark zu sehen und die Musik zu hören.

Der Ausschuss des Gewerbevereins:

Werkmeister **Ackermann**, **Karl Wander**,  
 Stadtschulth. **Skel**, Apotheker **Seim**,  
 Fabrikant **Rüderli**, **Gottlieb Pfleiderer**,  
 Kaufmann **Sixt jun.**, Reallehrer **Stooh**,  
 Oberamtsbaumeister **Wälde**.

Stuttgart.

**Augenarzt Dr. Königshöfer**

Reinsburgstr. No. 10

ist von der Reise zurückgekehrt.

**Die Wormser Müllerschule**

beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft ertheilt die Direction: **Dr. Schneider.**

Worms a. R.

**Privat-Anzeigen.****Erfolge und Beweise**

der D. F. Müller'schen

**Ulmer-Lebensessenz und Franziskaner.**

Lieber Vetter **Banzhaf** in **Söhrstetten**! Sei so gut und schicke mir wieder 18 Fläschchen Ulmer Lebensessenz, die 6 Fläschchen wo ich mitgenommen habe, haben mir und manchem Andern während der Ueberfahrt gegen die Seerkrankheit die vorzüglichsten Dienste gethan und kann man mit Recht die Ulmer Lebensessenz allen Auswanderern nicht genug empfehlen.

**Jakob Vetter** aus **Söhrstetten**  
 O. A. Heidenheim.

**Cincinnati, Amerika.** Herrn **D. F. Müller** in **Ulm**! Von den 6 Fläschchen Ihrer Ulmer Lebensessenz, welche ich mitgenommen, habe ich 2 für mich gebraucht, die andern 4 habe ich verkauft auf dem Schiff das Stück zu 5 Mf., und wenn ich noch mehr gehabt hätte, hätten sich die Leute darum gerissen, man kann mit Recht Ihre Ulmer Lebensessenz als das beste Mittel gegen die Seerkrankheit auf's Beste empfehlen.

**Albert Zoller** aus **Unterriexingen**,  
 O. A. Waiblingen a. d. Enz.

Herrn **D. F. Müller** in **Ulm**!

Durch Gebrauch Ihrer Ulmer Lebensessenz bin ich von meinem fortwährendem Magenleiden und Schwächezustand, welche Krankheiten mich sehr oft an das Bett fesselten, vollständig geheilt worden, was mich veranlaßt, Ihnen meinen besten Dank zu sagen und zugleich Ihre Lebensessenz Jedermann, welche an gleichen Uebel leiden, auf's Beste zu empfehlen.

**Gundelingen**, 10. April 1881.

**Arescenz Ditschinger** Wittwe.

Lebens-Essenz per Flacon 1 Mf. und Franziskaner die 1/2 Flasche 1 Mf. 60, die ganze Flasche 3 Mf. zu haben in Waiblingen bei Herrn **Gustav Wezner**, Conditior.

Die	
□	Buchdruckerei □
von	
C. F. Buch	
in	
Waiblingen	
empfiehlt	
sich in der Ausführung aller	
vorkommenden	
Accidenz-Arbeiten	
und übernimmt	
unter Zusicherung	
rascher und	
reeller Bedienung	
die	
Herstellung	
von	
kleineren Werken	
bei	
□	äußerst billig gestelltem □
Preise.	

Waiblingen.

Ein Eimer

**M o s t**

von 20 Liter an wird abgegeben von  
**Schneiderstr. Unterberger.**



**Waldenbrunn bei Eßlingen.**  
**Weinpresse- und Weinbütte-Verkauf.**

Am Donnerstag den 11. ds. Mts.,  
 Nachmittags 2 Uhr

verkauft der Unterzeichnete wegen Aufgabe der Kelter eine große Weinpresse mit 2 starken eisernen Spindeln, sowie 35 Stk. gut erhaltene Weinbütteln im Gehalt bis 6 Eimer im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber höflich einladet

Gottlieb Seib.

Waiblingen.

**Geschäftsveränderung und Empfehlung.**



Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die Bäckerei von Herrn Holzwarth verlassene, und die Bäckerei und Wirthschaft von Herrn Döbler übernommen habe.



Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden mit guter frischer Waare, sowie gutem Getränke zu bedienen.

Insbefondere empfehle ich mich der werthen Nachbarschaft.

Achtungsvollst

**Jakob Schwanger.**

**Eßlingerstraße 28. Stuttgart 28 Eßlingerstraße.**

**Aus Gantmassen**

verkauft wir, so lange Vorrath reicht:

Damen-Schuhe à 1. 50., 2., 2. 50., 3., 3. 50., 3. 80.

Herren: " " 1. 80., 2. 20., 2. 70., 3., 4., 5.

Damen-Stiefel " 4. 50., 5., 6., 6. 50., 7., 8., 9.

Herren-Zug- & Robestiefel à 9., 9. 50., 10., 11., 12.

Kinder-Schuhe & Stiefel à 50 u. 90 Pf., 1., 1. 20., 1. 40.

Mollere-Schuhe für Mädchen, Knaben, Damen u. Herren zu den billigsten Preisen.

**28 Eßlingerstraße. Stuttgart Eßlingerstraße 28.**

**Wachenhusen's**  
 Illustrirter  
**Haus- & Familien-Kalender**  
 für 1882

Ist in besser Ausstattung und vielen Illustrationen  
 soeben erschienen.

Jeder Käufer erhält hierzu

== gratis ==

1) Ein Fremdwörterbuch. 2) Ein prachtvolles Chromobild „Bojarin“.

3) Einen geschmackvollen Wandkalender.

Preis nur 50 Pfg.

Verlag von A. Bergmann in Leipzig.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

**Schäfte-Fabrikant**

**Carl Waller, Stuttgart**

empfiehlt:

Herrn-Bismarck Doppelspikel und Gewalcken Mk. 4.30, Damen-Bismarck Doppelspikel und Gewalcken Mk. 3.70 von feinem französischem Kalbleder, jeden Botentag unter Garantie, sowie jede Extra-Bestellung nach Maß prompt ausgeführt.

**Württemberg.**

Gannstatt, 1. August. Dem früheren Gemeinderath Schmid von hier waren für 4000 Mt. württh. Staatsobligationen, die er zu größerer Sicherheit hinter einer Holzbeuge versteckt hatte, gestohlen worden. Auf seine Anzeige hin wurden die Nummern der Obligationen in Stuttgart bekannt gegeben, der Dieb erfuhr es und sandte ihm sein Eigenthum per Post zurück.

In der Delikatessenhandlung von Hans Maier zu Ulm sind am 1. d. die ersten diesjährigen italienischen Weintrauben eingetroffen.

In Boll bei Göppingen ist am 1. d. M. ein zweistöckiges Wohngebäude nebst Stallung und großer Scheuer abgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

In Dettingen a. G. wurden vor etwa 10 Tagen beim Graben eines Kellers hinter der Brauerei zum Faß, nur einen Fuß tief in der Erde, die Gebeine eines weiblichen Körpers gefunden. Die Ueberreste mögen vielleicht schon 100 Jahre dort gelegen sein und dürften, da der Schädel einen Bruch zeigt, von einem Mord herrühren.

Waiblingen.  
 Den Ertrag von 27 Nr

**Saber**

hat zu verkaufen

H. Mergenthaler, jun.

**337**

der beliebtesten  
 classischen Lieder  
 Opern-Arien,  
 Volkslieder mit  
 Noten für  
 Gesang und  
 Pianoforte  
 u. vollständigem

Text, in prachtvollem Einband, sowie 50 der schönsten Tänze und Märsche von Strauß in Album-Format, alle diese 387 Musikpiecen versendet für 7 Mt. 50 Pf. R. Jacobs Buchhandlung, Magdeburg.

**Nach Hilfe Suchend,**

durchleitet mancher Kranke die Gedanken, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht nutzlos ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

**Nützliche Mittheilung:** Wir möchten hiermit unsere verehrten Hausfrauen wiederholt zu einem praktischen Versuch mit dem nun in bald zehnjähriger Anwendung bewährten garantiert chlorfreien „ächten Dr. Link'schen Fettsäurenmehl“ veranlassen, weil dieses für jeden Haushalt so bequeme Produkt von Staatsanstalten, Fabriken, Hotelbesitzern und Privaten des In- und Auslandes als das anerkannt billigste, kräftigste und unschädlichste Wasch- und Reinigungsmittel auf's Wärmste empfohlen wird. Dasselbe dient nach der Gebrauchsanweisung für feinste wie für grobe Wäsche, Wollen-, Baumwollen- und Seidenstoffe, für Gläser, Porzellan, Steingut, Fußböden, Lampen etc. und wird überall angewandt, wo es sich um leichte Entfernung hartnäckiger, zumal fettiger Unreinigkeiten aus Stoffen und Materialien aller erdenklichen Art handelt. Da Nachahmungen existiren, wird man wohl thun, um ächtes Dr. Link'sches Fabrikat zu erhalten, nur geschlossene Packete zu kaufen und genau darauf zu achten, daß diese mit der den Namen des Fabrikanten Julius Bessy in Stuttgart tragenden Dr. Link'schen Schutzmarke versehen sind.

Waiblingen.

Ein freundliches

**Logis**

hat zu vermietthen.

Wer? sagt die Redaktion.



Vom schwarzen Graf, 2. August. Vergangene Nacht hatten wir ein Gewitter, wie es schon seit Jahrzehnten nicht mehr über unsere Gegend hereingebrochen ist. Nach 2 Uhr erdröhnten mehrere besonders gewaltige Schläge: der Blitz hatte an vier verschiedenen Orten beinahe gleichzeitig eingeschlagen und gezündet. Helle Feuerfarben sah man zum Himmel steigen, so bei Christazhofen zwei, bei Sommersbach eine und eine besonders große und mächtige vom Ringerberg herab, wo der unmittelbar neben der Burgruine gelegene große Bauernhof in wenigen Minuten vollständig eingäschert wurde.

Schwendi, 2. August. In vergangener Nacht durchtobten das Roth- und Merthal gewaltige Gewitterstürme, begleitet von wolkenbruchartigem Regen. Von 11 Uhr an folgte ein Gewitter dem anderen. Um 2 Uhr glückte der Himmel einem wahren Feuermeer; der Blitz schlug zündend in dem benachbarten Orsenhausen in einen Stadel und legte diesen, der mit Heu und dürrer Getreide gefüllt war, nebst dem anstossenden Wohngebäude innerhalb 20 Minuten in Asche. Auch in anderen in der Nähe liegenden Orten, wie Balzheim, Schönebürg, Gutenzell, sollen in Folge vom Blitzschlag Feuersbrünste entstanden sein. Der dem Gewitter vorangegangene heftige Sturm richtete an Obstbäumen und Hopfen zum Theil recht beträchtlichen Schaden an.

— Am Montag Nacht entlud sich über Isny und Umgegend ein fürchterliches Gewitter, das mehrfachen Schaden anrichtete. Aus Isny wird hierüber geschrieben: Auf dem  $\frac{3}{4}$  Stunde von hier gelegenen Ringenberg, bei Mayerhöfen, schlug der Blitz Morgens 3 Uhr in den dem Eisenhändler Fischer in Oberstaufen gehörigen Schloßbau, welcher in Folge dessen gänzlich niederbrannte. Der Pächter mit seiner Frau und 7 Kindern hatten alle Mühe, ihr Leben zu retten; die Fahrniß ist sämmtlich verbrannt, ebenso 2 Schweine. Das Vieh war zum Glück auf der Weide, sonst wäre dasselbe ebenfalls umgekommen. Der Pächter soll nicht versichert sein. Außer diesem Brande wurden noch drei beobachtet, deren Ort bis jetzt noch nicht ermittelt ist.

— In Dferdingen wurden der Wittwe A. während des Vormittags, wo sämmtliche Bewohner des Hauses auf dem Felde beschäftigt waren, mittelst Einbruchs 100 Mk. gestohlen. Ein Brecheisen ließ der Dieb zurück. Vielleicht führt dieses zu seiner Entdeckung.

— Vor Kurzem ist bekanntlich auf einer Eisenbahnstation bei Rottenburg ein Füsilier des Tübinger Bataillons verunglückt. Zu Gunsten desselben, der an beiden Füßen amputirt werden mußte, hat nun ein Konzert stattgefunden, das 954 Mk. netto ertrug. Diese Summe wird dem Füsilier theils baar, theils in verzinslichen Papieren übergeben.

— In Edelweiler bei Pfalzgrafenweiler brannte am 31. v. M. das Haus des Bauern Fr. Kalmbach ab.

— In die Wirthschaft von Neutrauchburg wurde am 31. v. M. Abends zwischen 8 und 9 Uhr eingebrochen und eine Summe von 450 Mk. entwendet.

### Deutsches Reich.

— Die J. Maj. die Kaiserin behandelnden Aerzte haben folgendes Bulletin ausgegeben: „Die in dem letzten Bulletin vom 17. v. Mts. über den Verlauf des Krankheitsprozesses dargelegte Ansicht hat sich im Allgemeinen bestätigt. Die Operationsstelle ist fast vollständig geheilt. Die Hebung der Kräfte, obwohl unverkennbar, nimmt jedoch einen äußerst langsamen Fortgang, so daß Ihre Majestät noch für längere Zeit absoluter Ruhe und großer Schonung bedarf. Die früher erwähnten Störungen dauern, wenn auch verringert, noch fort und verhindern bis jetzt die vollständige Rekonvaleszenz, deren Eintritt indessen entgegengesetzt werden darf. Koblenz, 31. Juli 1881. gez. Busch. Velten.“

Mainz, 2. August. Das Schauspiel einen ganzen Ochsen am Spieß zu braten wird auch demnächst in Mainz zur Ausführung kommen. In einer Versammlung der Wirthschaftskommission des Mittelrheinischen Turnfestes wurde beschlossen, an einem der Festtage auf dem Festplatz einen Ochsen am Spieß braten zu lassen. Viehhändler Heister hat sich bereit erklärt, einen Pracht-ochsen für diese Festlichkeit zu liefern.

## Des Handwerkers Glend.

II.

(Fortsetzung.) v. S. 478

„Greif nur hinein ins volle Menschenleben,  
Wo Du es packst, da ist es interessant.“

Greifen wir einmal ins Handwerkerleben hinein! Der Schneider klagt, er habe mehr als die Hälfte seiner früheren Kundenschaft an die sogenannten Konfektionsgeschäfte, an die Fabriken, in welchen fertige Kleider auf den Vorrath massenhaft angefertigt werden, verloren, der Schreiner klagt, die Leute kaufen alles in den Möbelfabriken, sogar die Särge holen sie aus den Sargfabriken, der Schlosser klagt, er dürfe nur noch Thüren aufsperrn, und Schläffer repariren, die neuen Schläffer liefern die Beschläg-

fabriken, der Gerber klagt, die Konkurrenz aus Amerika und Frankreich ruinire ihn, manche andere Gewerbe klagen gar nicht mehr, denn sie sind beinahe gänzlich verschwunden, wie z. B. die Nagelschmiede. Fast alle Handwerker aber klagen, daß die tüchtigen Arbeiter immer rarer, ihre Ansprüche aber immer größer werden, die feine Arbeit werde nicht mehr bezahlt, wenn einer eine schöne Waare herstelle, so mache sie ihm ein Konkurrent pfuscherisch nach, so daß das äußerliche „Gesicht“ der Waare der guten ähnlich sehe, aber die Qualität, d. h. die inneren Eigenschaften weit schlechter seien. Das Publikum kaufe den billigen Schund, und wenn er, der tüchtige Handwerker, nicht völlig auf den Hund kommen wolle, so müsse er eben auch arbeiten „billig und schlecht“.

In diese und ähnliche Klagen hüllt sich eine große Masse von Glend, das über den Handwerkerstand hereingebrochen ist. Für manche dieser Schmerzen gibt es leider kein Hilfsmittel, für viele derselben aber gibt es ein solches und die Konservativen suchen die Schmerzen zu heilen, wo und wie dies irgend möglich ist.

Was mehr als alle Maschinen und Fabriken dem Handwerkerstande schaden, das ist das sog. Manchestertum, das von den Liberalen als höchste Staats- und Lebensweisheit eingeführt worden ist. Die alten Zünfte mit ihren Vorschriften und Gebräuchen hatten sich überlebt. Das Recht, wonach z. B. eine Schneiderzunft in einer Stadt es verbieten konnte, daß ein fremder Schneider sich daselbst selbständig niederlassen konnte, wurde oftmals arg mißbraucht. Die Zunft hielt sich eben jeden vom Leibe, dessen Konkurrenz sie fürchtete, weshalb oft gerade die tüchtigsten und solidesten Handwerker gewalthätig unterdrückt wurden. Gegen diese Einrichtung der alten Zunft richtete sich mit Recht der allgemeine Unwille. Aber anstatt die Zünfte wenigstens mit ihren guten Einrichtungen, die sie neben den schlechten doch auch hatten, bestehen zu lassen, schüttete man das Kind mit dem Bade aus. Gut war an den alten Zünften, daß jeder, der ein Handwerk betreiben wollte, eine ordentliche Lehre durchmachen und dann ein Gesellenstück machen mußte, worauf er in die Fremde zog, um auswärtliche Fortschritte seines Handwerks kennen zu lernen. Hierauf machte er in der Heimat sein Meisterstück und erst dann war er berechtigt, sich selbständig niederzulassen, den Titel „Meister“ zu führen, Lehrlinge anzunehmen und Gesellen anzustellen. Wohl war da und dort mit diesen Einrichtungen mancher altmodische Pöppel verbunden, die Lehrlingsprüfungen wurden nicht überall mit der nöthigen Gründlichkeit und Unparteilichkeit vorgenommen, die Trümpelgelage, welche die neuen Meister ihren Zunftgenossen geben mußten, hätten wohl abgeschafft werden dürfen. Aber anstatt daß man nur den Pöppel abgeschnitten hätte, hieb man den Zünften gleich den ganzen Kopf ab, eine Radikalkur auf die höchstens der berühmte Doktor Eisenbarth sich etwas einbilden könnte.

Fortan trat an die Stelle der alten Ordnung die Ungebundenheit und Unordnung, an die Stelle der Zünfte das sog. Manchestertum mit seinem obersten Grundsatz: „Sehe jeder wie er's treibe.“ Die Lehrlinge gingen an, ihren Meistern davonzulassen und kurzweg in Fabriken zu gehen, wo man sie an eine Maschine hinstellte und jahraus jahrein dasselbe Stück bezw. denselben Theil eines Stückes mechanisch d. h. gedankenlos machen ließ. Die Gesellen rückten zu „Arbeitern“ auf, die sich Kost und Logis suchten, wo es ihnen gerade paßte; wenn sie merkten, daß die Meister ihres besonderen Geschäftszweiges viele Arbeitsaufträge hatten, steigerten sie ihre Lohnansprüche ins Fabelhafte, gleichviel ob die Meister an den übernommenen Geschäftsaufträgen viel oder wenig verdienten. Wollten oder konnten die Meister diese Lohnforderungen nicht bewilligen, so machten die Arbeiter Streik (sprich: Streit) und ließen ihre Meister und deren Auftraggeber einfach sitzen. Ja sie verhinderten sogar diejenigen, welche sich am Streik nicht betheiligen wollten, in der Fortsetzung der Arbeit. Die Folge von allem diesem war, daß die Preise der Erzeugnisse des Handwerks vielfach bedeutend in die Höhe gingen. Und wer hatte einen Nutzen davon? Etwa die Arbeiter? Man frage doch einmal unsere Maurer und Steinhauer, die Goldarbeiter u. s. w., wie viel sie in den Schwindeljahren 1871 bis 1874, als ihnen ein doppelt und dreifach höherer Lohn bezahlt wurde als heute, erspart und was sie von den Ersparnissen noch übrig haben! Man frage doch einmal die strikenden Arbeiter von damals, was aus ihren Arbeitseinstellungen für sie schließlich herausgekommen ist? Hatten die Meister einen Nutzen von den Preiserhöhungen der Waaren? Man sehe sich einmal die öffentlichen Gantlisten an und frage die sog. Stückmeister, die für eines andern Geschäftsinhabers Kunden arbeiten müssen, statt wie früher für ihre eigenen. Was allein von jener Schwindelzeit übrig geblieben, das sind die gesteigerten Ansprüche an das Leben, die mancher nur murrend auf das frühere bescheidenere Maß zurückführt, und auch erst dann, wenn die gebieterische Nothwendigkeit es verlangt.

Fortsetzung folgt. S. 486